



Gebet für die Ukraine

NR. 515 - 18. MÄRZ 2020



Die Angst wächst

In diesen Tagen gibt es überall auf der Welt fast nur noch ein Thema: das Coronavirus.

Während wir in Deutschland durch die Regierung und die Medien gut informiert werden, kocht in der Ukraine die Gerüchteküche.

Dort vertraut niemand der Regierung und schon gar nicht der Presse. Und so bauen die meisten Menschen ihr Verhalten in der angespannten Situation auf die Gerüchte auf, die sich rasend schnell durch das Land verbreiten, die natürlich hauptsächlich Angst schüren.

Diese Angst wandelt sich bei vielen Menschen in Panik, denn es geht immer mehr um existenzielle Fragen, bei vielen ums nackte Überleben.

Die aktuelle Lage

Bisher wurden in der Ukraine offiziell 94 Menschen getestet, von denen 5 positiv waren. Nun werden mehr Tests durchgeführt. Ausländer dürfen nicht mehr in die Ukraine einreisen.

Schulen, Kindergärten und Universitäten wurden erst einmal geschlossen. Versammlungen mit mehr als zehn Personen wurden verboten.

Die drei U-Bahnnetze im Land wurden stillgelegt. Alle Bars, Restaurants und Einkaufszentren haben ebenfalls geschlossen.

Da macht sich Angst breit, wann die komplette Versorgung im Land zusammenbrechen wird.

Natürlich denken in dieser Situation viele nicht an den Nachbarn, jeder versucht selbst zu überleben.

Die wenigsten kümmern die alten Menschen in den „Vergessenen Dörfern“, die ein extrem schwaches Immunsystem haben, Menschen, die sowieso ums Überleben kämpfen.

Wie geht es weiter?

Unsere Deutschland Tour „Soruschka 2020“ mussten wir absagen.

Das ist uns nicht leicht gefallen, da wir in der angespannten Lage die Spenden der Missionsveranstaltungen dringend für die Ukraine gebraucht hätten.

Zwei Gemeinden haben uns bereits zugesagt, dass sie uns eine Sonderkollekte schicken werden. Vier unserer Mitarbeiterinnen aus der Ukraine waren zu diesem Zeitpunkt bereits in Deutschland. Eine von ihnen ist Lena Uchnal, die unsere Arbeit in der Ukraine leitet. Gemeinsam überlegen wir nun, wie es weitergeht.

Mit Weisheit handeln

Wenn ein Schiff in Not gerät, schauen die Passagiere erst einmal auf den Kapitän. Wenn er in Panik gerät, macht sich auf dem ganzen Schiff Panik breit.

Das heißt für uns als Leitung von „Brücke der Hoffnung“, wir müssen einen kühlen Kopf bewahren. Wir müssen Ruhe und Sicherheit verbreiten.

Wir werden alle Sicherheitsvorschriften in der Ukraine einhalten. Aber wir stellen unsere Arbeit nicht ein. Im Gegenteil, wir sind jetzt ganz besonders gefragt. Das ist eine riesige Herausforderung. All das muss mit viel Weisheit geschehen.

In diesen Tagen denken wir intensiv darüber nach, wie unsere nächsten Schritte aussehen sollen.

Gott ist auf unserer Seite

Selbstverständlich sind auch unsere Mitarbeiter verunsichert. Auch sie haben Angst.

Unsere erste Aufgabe als Leitung ist es, ihnen zu helfen, ihre Angst in Besonnenheit zu verwandeln. Dazu brauchen wir Ihre Gebete.

Beten Sie mit uns dafür, dass erst einmal Gottes Friede in die Herzen unserer Mitarbeiter einkehrt, dass sie tief in ihrem Herzen verstehen: Gott ist auf unserer Seite!

Hilfe für „Vergessene Dörfer“

In der Ukraine wurden alle Busverbindungen eingestellt. Nun kann niemand, der kein Auto hat, aus einem „Vergessenen Dorf“ in die Stadt fahren, um dort einzukaufen. Und die Dorfläden werden immer leerer.

Wir erhalten bereits panische Anrufe von Menschen aus „Vergessenen Dörfern“, die sich in extremen Notsituationen befinden.

Wir haben ihnen unsere Hilfe zugesagt und arbeiten nun an einem System, um zu ihnen „Eine Brücke der Hoffnung“ aufzubauen.

Hilfe für Kinder

In der Ukraine sind alle Schulen und Kindergärten geschlossen. Wie sollen wir uns da verhalten? Wir haben uns entschieden, ein neues System einführen. Unser Notfallplan sieht folgendermaßen aus:

Vom frühen Morgen bis zum späten Abend kommen einzelne Kinder nach einem festen Zeitplan in unsere Kinderhäuser.

Sie bekommen etwas zu essen und ein Lebensmittelpaket für den weiteren Tag.

Außerdem führen wir Einzeltherapien mit Kindern durch, die in ihrer traumatischen Lebenssituation Seelsorge oder einfach nur ein Gespräch benötigen.

In Kleingruppen mit bis zu drei Kindern können wir sie intensiv in Lesen und Schreiben unterrichten und Logopädieunterricht durchführen.

Hoffnung verschenken

Wir wissen alle, dass dies erst der Anfang ist und wir wissen nicht, wie es weitergehen wird.

Unsere Mitarbeiter versuchen erst einmal selbst Ruhe auszustrahlen.

Es ist leicht in guten Zeiten über Vertrauen in Gott zu sprechen. In dieser harten Situation zeigt sich, wie tief unser Vertrauen tatsächlich ist.

Unsere Mission heißt „Brücke der Hoffnung“. Wir wollen in dieser angespannten Zeit „Eine Brücke der Hoffnung“ zu Menschen bauen, die immer mehr Hoffnung verlieren, die in Angst und Panik versinken.

„In jeder Krise liegt auch eine Chance!“

Wir glauben fest daran, dass Gott in dieser spannenden Zeit viele Leben verändern wird.

Eine Brücke der Hoffnung

Wir haben unsere Hilfsaktion „Eine Brücke der Hoffnung“ genannt.

Wir legen in jedes Lebensmittelpaket ein Buch, das über die lebendige Hoffnung spricht.

Da die Schulen geschlossen haben, können uns unsere „Jungen Missionare“ bei unseren Aktionen helfen.

Helfen Sie uns!

Uns in Deutschland hat uns die Krise vor große Herausforderungen gestellt. Doch wir haben ein Sozialsystem, das uns trägt.

In der Ukraine gibt es dieses System nicht. Menschen fühlen sich hilflos und alleingelassen.

Diese riesige Herausforderung, vor der wir jetzt stehen, können wir natürlich nicht alleine bewältigen.

Helfen Sie uns! Wenn Sie unsere Aktion unterstützen wollen, vermerken Sie auf Ihrer Überweisung:

„Hoffnungsträger für die Ukraine“.

Gebet

„In jeder Krise liegt auch eine Chance!“

Wir erleben, wie Menschen in allen Ländern der Welt zum Gebet aufrufen. Auch in der Ukraine sind bereits viele Gebetsaktionen ins Leben gerufen worden.

Menschen, die mit Gott nichts zu tun haben wollten, bitten uns auf einmal: „Betet für uns! Wir haben Angst!“

Wir wollen Sie ermutigen mit für die Ukraine zu beten. Ver-

breiten Sie dieses Anliegen in ihrer Gemeinde, in Ihrem Hauskreis, in Ihrem Freundeskreis!

Wir sind gespannt!

Wir sind gespannt, was sich aus dieser Krise entwickeln wird, was sich im geistlichen Bereich verändern wird.

Wir danken allen, die uns in dieser besonderen Zeit unterstützen und ermutigen!

Wir wünschen Ihnen Kraft, Weisheit und natürlich Gesundheit.

Burkhard Rudat

Missionsleiter von „Brücke der Hoffnung“

Impressum

„Gebet für die Ukraine“ enthält Informationen und Gebetsanliegen aus der Arbeit des christlichen Hilfswerks „Brücke der Hoffnung e.V.“

Jeder, der Interesse an diesen Informationen hat, kann sie per Post oder als Email kostenlos erhalten. Der Gebetsbrief erscheint in der Regel monatlich.

Brücke der Hoffnung e.V.

Am Brückelchen 42
35625 Hüttenberg

Tel: 06441 73304
Fax: 06441 74660

Email: info@bdh.org
Internet: www.bdh.org

Bankverbindung:

Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06